Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern

Band: 2 (1896)

Rubrik: Naturhistorische Litteratur und Naturchronik der fünf Orte für das Jahr 1897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Naturhistorische Litteratur

und

Naturchronik

der fünf Orte

für das Jahr 1897

zusammengestellt durch

J. L. Brandstetter
Professor an der höhern Lehranstalt in Luzern.

Naturhistorische Litteratur und Naturchronik

der fünf Orte

für das Jahr 1897

zusammengestellt durch

J. L. Brandstetter

Professor an der höhern Lehranstalt in Luzern.

Vorbericht.

Die Quellen zu der vorliegenden Naturchronik beruhen auf eigener Beobachtung, oder auf freundlichen Mitteilungen anderer, besonders aber auf Nachrichten, die in Zeitungen der Innerschweiz enthalten sind. Mit anerkennenswerter Bereitwilligkeit werden mir von den bezüglichen Expeditionen folgende Blätter gratis zugestellt: Luzerner Tagblatt, Vaterland, Demokrat, Katholischer Volksbote, Landwirt, Eidgenosse, Krienser Anzeiger, Wächter am Napf, Willisauer Bote, Urner Wochenblatt, Bote der Urschweiz, Schwyzerzeitung, Einsiedler Anzeiger, Volksblatt des Bezirks Höfe, Freier Schweizer, Nidwaldner Volksblatt, Obwaldner Volksfreund, Unterwaldner. Ihnen allen sei an dieser Stelle der beste Dank erstattet. Leider fehlen mir noch die Blätter aus einzelnen Landesteilen, z. B. aus dem Kanton Zug und aus dem Entlebuch. Mögen sie in Zukunft dem schönen Beispiele folgen, um meine zeitraubende Arbeit möglichst vervollständigen helfen.

J. L. B.

A.

Litteratur.

Amberg B. Beiträge zur Chronik der Witterung und verwandter Naturerscheinungen. III. Teil. 1550—1613. Jahresbericht der höhern Lehranstalt in Luzern.

Arnet X. Limnologisches vom Vierwaldstättersee. Luz. Tagblatt 173. Vaterland 168.

Arnet Xav. Witterungsbericht über die Monate Dezember, Januar und Februar 1896/97. Vaterland 54. Tagblatt 56.

— — März und April. Vaterland 105. Tagblatt 109.

— — Mai und Juni. Vaterland 154. Tagblatt 160.

— — Juli. Vaterland 180. Tagblatt 185.

— – August und September. Vaterland 227. Tagblatt 232.

— — September. Vaterland 212. Tagblatt 217.

— — Oktober und November. Vaterland 281. Tagblatt 286.

Arnet Xav. Das Gefrieren der Seen in der Zentralschweiz. 1890 bis 1896. Jahrgang I dieser Mitteilungen. Besprochen von Halbfass in Petermanns Mitteilungen. Bd. 43, Seite 158.

Arnet Xav. Uebersicht der Witterung des Jahres 1896. Ebenda.

Bachmann, Dr. *Hans.* Eine Exkursion mit der „Forelia" auf dem Zürichsee (behufs limnologischer Untersuchung). Luz. Tagblatt.

Bachmann Hans. Dr. C. Schröter und Dr. O. Kirchner. Die Vegetation des Bodensees. Besprechung im Biologischen Zentralblatt. Bd. XVII., Nr. 16.

Bachmann, Dr. *Hans.* Naturhistorisches Museum. Der Schulgarten. Geologische und botanische Exkursionen. Jahresbericht der höhern Lehranstalt in Luzern.

Bachmann, Dr. *Hans.* Besprechung über: Dr. Klebs, Die Bedingungen der Fortpflanzung bei einigen Algen und Pilzen. Biologisches Zentralblatt, Bd. XVII, Nr. 4.

Bachmann Hans, Dr. Das „Burgunderblut" im Baldeggersee. Luz. Tagblatt Nr. 18.

Bachmann, Dr. *Hans.* Allerseelen in der Natur. Luz. Tagbl. Nr. 256.

Bachmann, Dr. *Hans.* Pflanzenleben im Gebirge. Luzerner Fremdenblatt Nr. 35.

Bachmann, Dr. *Hans.* Untersuchung des Vierwaldstättersees. Band I dieser Mitteilungen.

Bolleter Eugen. Primula Auricula. Luzerner Schulblatt Nr. 5—7.

Brandstetter J. L. Naturhistorische Litteratur und Naturchronik des Jahres 1896. Bd. I dieser Mitteilungen.

Rhiner Josef. Tabellarische Flora der Schweizerkantone. 2. Auflage. Schwyz 1897.

Keller C. Ueber einen neuen Fund von Bison priscus. Bd. I dieser Mitteilungen.

O. N. Pflanzenbilder am Aufstieg zum Urirothstock. N. Zürch.-Ztg. 190.
Stirnimann Vinzenz. Vipern im Urserental. Luzerner Tagblatt 205.
Schröter, Dr. *C.* Die Schwebeflora unserer Seen (Phytoplankton). Neujahrsblatt der Zürcher Naturforschenden Gesellschaft auf das Jahr 1897.
Suidter-Langenstein Otto. Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft. 1. Teil. Bd. I dieser Mitteilungen.
Das Acetylen. Luz. Tagblatt Nr. 37.

B.

Naturchronik.

16. Jan. Ein Zeichen der ausserordentlichen Milde des Winters sind zwei Bouquets Schlüsselblumen und Gänseblümchen, welche der Redaktion des „Boten aus der Urschweiz" aufs Schreibpult gestellt wurden.

17. Januar. Die Rigi wird von verschiedenen Seiten besucht. Der Berg ist auf der Südseite fast schneefrei, und die Erstlinge der Flora strecken ihre Köpfe hervor. Das Nebelmeer reicht bis Kaltbad. Am Zenith steht eine Wolkenschicht und in derselben, 1 Uhr nachmittags, ein horizontal schwebender Regenbogen, lebhaft in allen prismatischen Farben glänzend. Bote der Urschweiz 7.

2. und 3. Febr. Im Ferchwald bei Bürgeln erfolgen starke Abrutschungen, so dass der Schächen aus dem Bette verdrängt wurde. Bote der Urschweiz 6. Schwyzerzeitung 11.

3. Februar. Infolge des starken Regens und der Schneeschmelze sind bei Nebikon und Dagmersellen die Wigger und Luther über die Ufer getreten und ergiessen die trüben Fluten über die Felder. Bei Marbach ist das Gelände unter Wasser gesetzt. Der Rämibach bei Wiggen ist ausgetreten, die Emme ist gefüllt bis an den Rand.

7. Febr. Die Möven sind von Luzern abgereist.

7. Februar. Morgens um 8 Uhr entlud sich über die Sihlthaleralpen und Einsiedeln ein kurzes, aber heftiges Gewitter mit Donnerschlag und Blitz. Bote der Urschweiz, Nr. 12.

17./18. Februar. Nachdem am Nachmittag das Wetter sich prächtig aufgehellt hat, überzieht sich der Baldeggersee nachts mit einer Eisdecke.

21./22. Febr. Bei dem Gewitter, das in der Nacht tobte, schlug der Blitz in ein Haus in Vorder-Wäggithal, wobei das Kamin vollständig demoliert wurde. Höfner Volksblatt Nr. 17.

1. März. Wildhüter J. L. Betschart in Muotathal erlegt auf dem „hohen Saum" einen Steinadler, ein prächtiges altes Exemplar.

6. März. In Oberbüren flattern weisse und gelbe Falter, selbst im Hochtale Einsiedeln werden knospende Schneeglöcklein bemerkt.

10. März. Schwyz. Die Bauern prophezeien einen frühen Frühling, da die Kühe bereits die Winterhaare abschieben. Ein 76jähriger Greis sagte, seit seinem 16. Jahre habe er noch nie eine so frühe Mauserung gesehen. Bote der Urschweiz 19.

15. März. Eine Zierde der Luzerner Seebucht war im verflossenen Winter die Reiherente, Anas cristata, auch Fuligula cristata. Während erst seit mehreren Jahren eine kleine Anzahl sich einfand, so waren in diesem Winter gegen sechzig Exemplare zu sehen. Dieselben verliessen uns am 15. März. Von Podiceps minor, kleine Taucherente, liess sich ein einziges Exemplar blicken.

19. März. Der anhaltende Regen vom 19. März, der den Neuschnee bis in die Berge hinauf zum Schmelzen brachte, bewirkte ein bedeutendes Anschwellen der Emme, die in ihrem Hochgange auch Hölzerlager erreichte. Am 20. März fand sich auf dem Grunde bei Flühli und auf den Wuhren der Emme eine grössere Zahl Säghölzer, welche der reissende Fluss da liegen liess. Tagblatt Nr. 69.

24. März. In Schwyz wird auf gutgräsigen Matten weidendes Vieh beobachtet. Auch Aprikosenbäumchen haben blühende Zweige.

27. März. In Luzern bringt ein Schulmädchen der Lehrerin einen Maikäfer.

28./29. März. Nachts 2 Uhr gieng ein heftiges Gewitter über die Umgegend von Schüpfheim nieder. Der Donner rollte, die Blitze zuckten Schlag auf Schlag und ein schwerer Platzregen prasselte hernieder. Tags zuvor war die Luft so schwül und die Strahlen der Frühlingssonne so kräftig, dass es in den Häusern fast nicht zum Aushalten war. Aehnliche Berichte kamen aus Escholzmatt, Rothenburg, Stans. In Luzern war die Erscheinung weniger stark. In

Reiden zerschlug der Blitz eine Tanne und einen Kirschbaum, hier war es wahre Schreckensnacht.

31. März. Um Luzern und Weggis finden sich blühende Kirschbäume. Die Knospen der Birnbäume und Aepfelbäume sind sehr vorgerückt. In Rudenz bei Giswil zeigen sich vollständig aufgeschossene Aepfelblüten. In Grossdietwil wird in einer Matte „gegrast".

31. März. Die Schneeschmelze der letzten Tage war so ergiebig, dass der Vierwaldstättersee um 80 cm stieg, eine auffallende Erscheinung im März.

31. März. Die höchste Tagestemperatur im März 1896 gieng auf 15,8 °, dieses Jahr am 27. März auf 20,8 °. Dreimal giengen die Tagestemperaturen über 20 ° (21,0 °, 21,8 °, 20,8 °), letztes Jahr bloss zweimal auf 18 °.

31. März. Erdrutschung zwischen Eichhof und Kirchmatte bei Walchwil. Zuger Nachrichten Nr. 26.

2. April. Es schneite fast den ganzen Tag. Die Berge sind bis an den Fuss mit Schnee bedeckt, selbst auf den Höhen um Luzern blieb er liegen. In Luzern fiel das Barometer auf 706, stieg aber am Abend rasch wieder.

2. April. In Pfaffnau musste ein Landwirt seine fünf Kühe schlachten, die sämtlich Spuren von Vergiftung zeigten. Das Resultat der Untersuchung war, dass das verfütterte Heu eine grosse Menge Sporen von Stein- oder Stinkbrand enthielt. Landwirt 14.

3. April. Wildhüter Wichser im Lintthal beobachtet an der Oberresti unter einem Rudel von 24 Grattieren eine weisse Gemse. Urner Wochenblatt 28.

3. April. Als Seltenheit wird aus Goldau mitgeteilt, dass im Wald im Brändli eine Haselrute von 14,7 m Länge und 4,5 m Breite geschnitten wurde. Bote der Urschweiz 26.

7. April. Abends zog von Westen her ein heftiges Gewitter über die Umgegend von Arth. Blitze zuckten, der Donner rollte und ein wuchtiger Gewitterregen fiel hernieder. Dann trat starker Schneefall ein, der bis tief hinunter die Abhänge der Rigi und des Rossberges bedeckte, während im Tale die Kirschbäume blühten. Freier Schweizer 29.

10. April. Bei Schwyz ist bereits eine Sennten in der Grasatzung, und überall trifft man weidendes Vieh. Um Luzern wird in guten Lagen „gegraset“.

20. April. Ein stürmischer Tag mit Regen und Sonnenschein. Abends 5 Uhr zog über den Eicherberg ein heftiges Gewitter mit Sturm, Donner und Blitz, und darauffolgendem Schneefall. In Luzern war um halb 6 Uhr ein einziger Donnerschlag hörbar.

20. April. Von einer seltenen Lichterscheinung berichtet man dem „Vaterland“ aus Rathausen:

Am 20. April abends 8.50 trat ich ins Freie; plötzlich wurde es ganz hell. Ich schaute verwundert nach dem Stanserhorn, das aber ganz in Dunkel gehüllt war; da gewahrte ich am östlichen Himmel die ungewöhnliche Lichtquelle. Eine leuchtende Scheibe zog in südwestlicher Richtung; intensiv hell ins Bläuliche gehend (wie beim elektrischen Licht) strahlte die Mitte, gegen den Rand wurde das Licht gelber; ein hellleuchtender gerader Streifen, halb so breit, wie die Scheibe, blieb auf der Bahn zurück. Da er in seiner Pracht fortleuchtete, kehrte ich zurück, um meine Hausgenossen auf die seltene Erscheinung aufmerksam zu machen. Als wir wieder auf den freien Platz gekommen waren, hatte sich der leuchtende Streifen verbreitert; das Licht war schwächer, und aus dem geraden Streifen war ein Bogen geworden, der nun immer enger wurde. Eine von Südwest ziehende Wolke schien ihn immer mehr zusammen zu drücken. Um 9 Uhr war die Erscheinung verschwunden, 5—6 Minuten hat das Auge sich an der seltenen Herrlichkeit weiden können. Vaterland Nr. 89.

Das Meteor wurde in der Richtung Nordost gegen Südwest in der Zentral- und Ost-Schweiz beobachtet. Vgl. N. Z.-Z. Nr. 114.

27. April. Abends $7^3/_4$ Uhr entlud sich über Luzern ein starkes Gewitter mit bedeutendem Hagelschlag, besonders auf der Grossstadtseite. Von da zog es in der Richtung von Meggen, Greppen und Weggis weiter.

Abends $8^1/_2$ Uhr stand über der Gemeinde Arth ein schweres Hochgewitter.

30. April. Wieder zog abends 7 Uhr ein gewaltiges Gewitter über Luzern und Umgegend. Der Regen, stark mit Hagel vermischt, ergoss sich in Strömen. In Luzern, noch mehr in Meggen verursachte der Hagel bedeutenden Schaden.

Mai. Eine Rieseneiche wurde in Schöneich zu Pfaffnau gefällt. Der Stamm hatte am untern Ende einen Durchmesser von 7 Fuss und noch in der Mitte einen solchen von 5 Fuss.

1./2. Mai. Die Rigi ist wieder bis zum Seeboden mit Schnee bedeckt.

2. Mai. In Giswil warf ein Schwein 10 Junge, wovon ein totes mit vier Augen und ein lebendes mit zwei Köpfen, welches vom Eigentümer getötet wurde.

6. Mai. Auf den gestrigen hellen Tag folgte heute trübe, kalte Witterung. Die Rigi ist wieder über den Seeboden hinab mit Schnee bedeckt. Am 7. Mai blieb der Schnee bis zum Krienser-Schlössli liegen und selbst in Luzern kam ein Schneegestöber vor. Im Entlebuch und in Luthern fiel während des ganzen Tages fast unausgesetzt Schnee.

7./8. Mai. In verschiedenen Teilen des Kantons Luzern, so in Malters, Entlebuch, Luthern, Eschenbach, Sursee hat der Frost an Graswuchs und Obstbäumen bedeutenden Schaden gestiftet. An einzelnen Orten hält man die Aussichten auf ein gutes Obstjahr vernichtet.

11./12. Mai. Der Schnee fiel bis ins Tal. Selbst in Luzern waren am Morgen die Dächer mit Schnee bedeckt. Am 12. wechselten Sonnenblicke mit Schneegestöber.

12. Mai. *Menzingen* ist wieder in den Winter versetzt, Strassen und Haide sind mit Schnee bedeckt, der Boden am Morgen gefroren.

20. Mai. Abends um 6 Uhr entlud sich über Schwyz, Morschach, Galgenen ein starkes Gewitter mit Hagelschlag. Schwyzerzeitung Nr. 40. Einsiedler Anzeiger Nr. 41. — In Luzern brachte ein Gewitter um 9 Uhr einen ergiebigen Regen. — Im untern Teile des Seetales, Beinwil, Birrwil, Boniswil, richtete ein fürchterlicher Wolkenbruch sehr grosse Verheerungen an. Wynentaler Blatt 41. Zürcherzeitung 143. Tagesanzeiger von Zürich 120. Ebenso verursachte ein Hagelwetter in der Gemeinde Isenthal bedeutenden Schaden. Urner Wochenblatt 33.

21. Mai. Herr Cäsar Nigg fing im Vierwaldstättersee einen 23 Kilogramm schweren und beinahe $1^1/_2$ m langen Hecht. Krienser Anzeiger Nr. 21.

12./23. Mai. In der Nacht entstand zwischen Wolhusen und Entlebuch infolge des anhaltenden Regens ein Erdrutsch, der eine Verkehrsstörung auf der Bahnlinie zu Folge hatte.

26. Mai. Beim Talwald zu Giswil ist ein bedeutender Land- und Waldkomplex in steter Bewegung, der unberechenbares Unglück für die Gemeinde Giswil zur Folge haben kann. Nach andern Blättern ist die Gefahr nicht so gross. Unterwaldner 40. Vaterland 124. Obwaldner Volksfreund 23.

5. Juni. Nachmittags entlud sich über die Umgegend von Schwyz ein heftiges Gewitter. Der Regen strömte wolkenbruchartig hernieder. Der Tobelbach rumorte gewaltig. Die Brücke im „Gräbi“ wurde weggerissen, der Gründlisbach schwoll zum reissenden Strome an. In der Lauenen hagelte es stark. Volksblatt Höfe Nr. 46.

5. Juni. Abends 8 Uhr entlud sich über die Schratten ein starkes Hochgewitter. Der Regen ergoss sich wolkenbruchartig vom Himmel. Die Hilferen und ihre Nebenbäche wuchsen zum gewaltigen Strome an und trat beim Schachenhaus über die Ufer. Auch die Steiglen und der Schonbach drohten auszutreten. Die Schonbach-Korrektion erlitt schweren Schaden. Vaterland 125. Tagblatt 130. In Luzern brachte zu gleicher Zeit ein Gewitter starken Regen, ebenso nach 5 Uhr am 6. Juni.

10. Juni. Hirten und Vieh ziehen auf die Schwyzer Almeinden, während der Regen alles aufweichte. Am Morgen zeigten die Höhen frischen Schnee.

15. und 16. Juni. An beiden Tagen stellte sich nachmittags gegen 3 Uhr ein Gewitter mit Regen ein.

15. Juni. In der Nacht vom 14./15. Juni hatte Luzern zwei Gewitter, von 2 h bis $3^1/_4$ h morgens dauernd, mit starken elektrischen Entladungen. Um $2^1/_2$ h schlug der Blitz in den Zeitturm auf der Musegg, beschädigte das Dach und das Mauerwerk unterhalb der Zeittafel und entzündete einen Balken im Dachgiebel.

Einen Moment nach dem Schlage beobachtete ich, dass vom nördlichen Flügel des Mariahilfschulhauses aus gegen den Zeitturm hinauf hoch in der Luft eine glühende dicke Schlangenlinie entstand, die sich senkte, an mehreren Stellen zerriss und zu feurigen Kugeln sich zusammenrollte. Die Kugeln fielen langsam in ca. 2 bis 3 Sekunden auf den Boden hinunter. Zwei dieser Kugeln fielen auf das Steinpflaster vor dem Schulhaus, etwa 12 Meter von dem Fenster der meteorologischen Station entfernt, von dem aus ich beobachtete; sie zerplatzten ohne Knall oder besonderes Geräusch in viele kleine glühende Massen, die sofort erloschen. Eine Abzweigung des Blitzstrahles hatte, wie sich am Morgen herausstellte, eine Telephonleitung, die vom Schulhaus-Telephonständer gegen den Zeitturm hinauf verlief, zum grossen Teile abgeschmolzen. Ein Stück Draht hing noch am Ständer herab.

Laut mündlichem Berichte eines Monteurs vom städtischen Elektrizitätswerke hat jener Zeitturmblitzschlag auch ein prächtiges Feuerwerk zwischen den über die Museggmauer geführten Starkstromdrähten westlich vom Zeitturm bewirkt (zickzackförmig hin- und hergehende Funkenlinien zwischen den beiden Drahtleitungen) und hat im Elektrizitätswerke Thorenberg einige Abschmelzungen und Beschädigungen verursacht. Die Dynamomaschine daselbst musste für eine kurze Zeit abgestellt werden. Mitteilung von X. Arnet, Prof.

15./16. Juni. Nachts schlug der Blitz in ein Haus im Hagmen zu Tuggen und demolierte das Kamin.

16. Juni. Ein wolkenbruchartiger Niederschlag, der abends in der March über das Stäflen- und Tannstoffelgebiet niedergieng, hat dem Schlierenbach ungeheuere Wasser- und Schuttmassen zugeführt und die dortigen Verbauungen auf eine harte Probe gestellt. Zahlreiche Schlipfe lieferten eine Unmasse von Geschiebe. Schwyzerzeitung 50.

18. Juni. In der Umgegend von Rickenbach, Kt. Luzern, lag am Morgen ein starker Reif.

19. Juni. Am Morgen sind die Berge tief hinunter mit Schnee bedeckt, so die Rigi bis zum Seeboden, der Pilatus bis in die Hochwälder.

26. Juni. Ein Gewitter, das am Abend über Teile der Kantone Luzern, Zug und Schwyz hinwegzog, hat in der Gegend von Rothkreuz durch Hagelschlag geschadet. In Luzern war bedeckter Himmel. In Merleschachen, Gemeinde Küssnach, schlug der Blitz in ein Brennereigebäude und im Tal riss der Sturm eine Menge grosser Bäume samt den Wurzeln aus dem Boden. Ueber die Gegend von *Ober-* und *Unter-Aegeri* zog das Gewitter um 6 Uhr mit einem heftigen Sturm und gewaltigem Regen, dem ein heftiger Hagel folgte. Es fielen Hagelkörner bis zur Grösse von Hühnereiern. Kleine Bäche schwollen im Nu zu reissenden Wassern an und überschütteten die Wiesen mit Schuttmassen. Tagblatt 118. Bote der Urschweiz 51. 52.

29. Juni. Nachmittags zog über die Gegend von Willisau ein ziemlich starkes Gewitter, begleitet von schwachem Hagelschlag. In der Nähe des Hofes Eimatt wurden zwei Frauenspersonen zu Boden geworfen und verloren die Besinnung. Der Blitz hatte die dort vorbeiführende Telephonleitung getroffen und die beiden Personen betäubt. Vaterland 144.

1. Juli. Ein furchtbarer Sturm, verbunden mit heftigem Gewitter und teilweisem Hagelschlag zog nachmittags über die meisten Gegenden der Ostschweiz. Am stärksten wütete der Sturm am obern Zürichsee, im Seebezirk und in der March. Bei Schmerikon wurden die stärksten Birnbäume entwurzelt oder geknickt.

3. Juli. Ein orkanartiges Ungewitter hat in einem grossen Teile des Kantons Luzern übel gehaust. Für einige Gemeinden gestaltete sich das fürchterliche Unwetter zur förmlichen Katastrophe. Das Unwetter scheint am Napf entstanden zu sein. Es teilte sich dann in zwei Säulen; die eine entlud sich über dem obern Wiggertal (Willisau, Ettiswil, Wauwil, Schötz); die andere wandte sich gegen den Pilatus, wurde hier vom Föhn neuerdings aufgehalten und entlud sich über die Gemeinden Schwarzenberg, Malters, Littau, Emmen, Buchenrain, Ebikon, Adligenschwil und teilweise Luzern. Auf den Höhen von Buchenrain scheint der Wirbelsturm die grösste Heftigkeit erreicht zu haben. Das Getöse war hier so heftig, dass weder das Krachen der in Masse

stürzenden Bäume, noch selbst die heftigsten Donnerschläge gehört wurden. Dazu war der Tag in Nacht verwandelt.

Der Schaden ist nicht in allen Gemeinden gleich gross. Wo wenig oder kein Korn gepflanzt wird, beschränkt sich der Hagelschaden auf die Bäume und die Hackfrüchte, speziell die Erdäpfel. Der Heuertrag liegt glücklicherweise in den Scheunen. Viel grösser und nachhaltiger als der Schaden auf den Feldern und an den Gebäuden, von denen viele abgedeckt wurden, ja einstürzten, ist der Verlust in den Baumgärten. Zu hunderten liegen die stolzen Bäume am Boden, zum Teil entwurzelt, zum Teil über den Wurzelstock oder unter der Krone abgedreht. In der Gemeinde Buchenrain kann man in einem kleinen Umkreise mehrere Hundert solcher Baumruinen zählen; ganze Baumgärten sind niedergelegt, und gerade die stärksten und schönsten Bäume wurden am meisten mitgenommen. Vor der Gewalt dieses Orkans hielten an exponierten Stellen selbst die dicksten Eichen nicht stand.

Der Sturm vom 3. Juli wäre einer nähern wissenschaftlichen Untersuchung wert. Auf der grossen Ebene, die sich bei Ettiswil vorbei bis an den Wauwiler Berg hinzieht, zeigte sich die Form des in unserer Gegend glücklicherweise seltenen Tornado, einer gewaltigen, horizontal rotierenden Luftwalze, die sich von Südwest nach Nordost bewegte mit südwestlicher Aufwärts- und nordöstlicher Abwärtsdrehung. In der Brestenegg bei Ettiswil wurde ein Knecht vom Wirbel in die Höhe gehoben und in eine Wiese hinaus an einen Baum geschleudert. Auf der Strasse von Ettiswil nach Wauwil packte der Sturm einen Arbeiter Lindegger von Wauwil, hob ihn in die Höhe und warf ihn einige Schritte weit nach vorn auf die Strasse, wo er liegen blieb. Einige Leute auf dem Wauwiler Torfmoos hatten sich unter die am Boden liegende Wand einer umgestürzten Torfscheune geflüchtet. Der Wind hob aber die Wand über ihnen hinweg. Am Wauwiler Berg kam der Wirbel zum Stillstand, nachdem er noch eine ganze Dachseite von Haus und Scheune eines solid gebauten, mit Ziegeln bedeckten Gehöfes im Dorfe abgehoben und zerschmettert hatte, wobei dicke Balken

wie Zündhölzchen brachen. Vaterland 151. Allgemeine Schweizerzeitung 156.

8. Juli. Ein Gewitter von ziemlicher Heftigkeit zog über Obwalden. Auf dem Rudenzerberg fielen Schlossen in grosser Menge.

8. Juli. Bei dem Gewitter vom Donnerstage (nachmittags 2 Uhr) wurde auf dem Kommler-Moose Alois Steinmann, der unter einer Tanne Schutz suchte, vom Blitz erschlagen. Vaterland 154.

18. Juli. Ein Hagelwetter richtet zu Inwil bei Baar bedeutenden Schaden an.

20. Juli. Abends 7 Uhr entlud sich über Triengen, Büron und Winikon ein furchtbares Gewitter mit gewaltigem Donnergepolter und Regenguss. Mehrere Bäume und ein Brunnenstock wurden vom Blitze zerschmettert, zwei Telephonstangen zersplittert und zwei Telephonstationen in Büron und Triengen demoliert. Vaterland 164.

20. Juli. Nachmittags gegen 5 Uhr entwickelte sich im östlichen Teile der Gemeinden Cham und Knonau ein heftiges Gewitter, zog gegen Steinhausen und Baar dann über Menzingen und Neuheim nach Horgen und Wädensweil. Ein Greuelbild der Zerstörung bezeichnete seinen Weg. Zuger Nachrichten 54.

20. Juli. Das Dorf Baar und Umgebung wurde abends 5 Uhr von einem Hagelschlag betroffen, der wohl die Hälfte der Baumgarten- und Feldfrüchte und des Graswuchses vernichtete. Der Windsturm entwurzelte Bäume und beschädigte die Dächer. Das Gewitter entwickelte sich etwas vor 5 Uhr an der nordwestlichen Grenze der Gemeinde Cham und zog mit rasender Eile über Steinhausen, Baar und Neuheim gegen Horgen und Wädensweil. In der Gemeinde Neuheim ist der Schaden verhältnismässig am grössten. Vaterland 163. 166.

20. Juli. Abends 4 Uhr entlud sich über einzelne Teile der Gemeinden Sempach und Neuenkirch ein starkes Gewitter mit Hagelschlag. Auch über Hl. Kreuz und Schimberg zog ein fürchterliches Hagelwetter. In der Sprengi schlug der Blitz in die elektrische Leitung, die ins Schulhaus führt, wo gerade die Prüfung stattfand, und verursachte unter

den Kleinen gewaltigen Schrecken. In Luzern fand das Gewitter um 5 Uhr mit ergiebigem Regen statt.

20. Juli. Abends hatte ein Gewitter bei Hergiswil (Nidw.) von der Rengg bis an den See starken Hagelschlag im Gefolge, der ungefähr 5 Minuten dauerte, aber erheblichen Schaden anrichtete.

25. Juli. Abends zwischen 10 und 11 Uhr zog ein wolkenbruchartiges Ungewitter von den Beckenriederbergen über Altberg, Spis und Emmetten hin. Die Bergbäche richteten bedeutende Verheerungen an. Der Spisbach überdeckte die Güter Rietli und Mättli mit Schlamm und Geröll. Nidw. Volksblatt Nr. 31.

25. Juli. Abends halb 9 Uhr zog ein heftiges Gewitter von Nordwest über den grössten Teil des Kantons Schwyz. Der Regen floss in Strömen, alle Bäche und Bächlein schwollen an; so gefährdete die Steiner Aa bis 12 Uhr das Dorf. Die Einsiedler „Alp“ ward zum tosenden Strom und riss unterhalb Trachslau die Brücke weg, was zwei Männern das Leben kostete. Ein Heimwesen in Alpthal wurde fast ganz verwüstet. Bote der Urschweiz 59. Vaterland 167. Schwyzer Zeitung 61. — In Luzern machte sich bei bedecktem Himmel der Donner in der Richtung von Schwyz bemerkbar.

28. Juli. Um 12½ Uhr fiel in Luzern starker Regen mit Graupeln gemischt, ohne Donner, Schaden wurde keiner angerichtet. Um 4¾ Uhr erfolgte ein Donnerwetter mit heftigem Regen.

29. Juli. Der Morgen war kühl (10° C.). Auf den Bergen fiel der Schnee bis über die Höhe von 2000 m herab.

5. August. Ein leichtes Gewitter zog abends 5 Uhr über Kerns. Dagegen verbrannte infolge Blitzschlag eine Scheune in Oberschwändi. Obw. Volksfreund 32.

10. August. Ein Meteor. In Bern haben Bewohner des Weissenbühls, wie das „Intelligenzblatt“ schreibt, Dienstag Abend ein Meteor beobachtet. Es kam in Form einer Kugel so weit zur Erde, dass man glaubte, es greifen zu können, aber bald zerteilte sich die Kugel in einen farbenprächtigen Bogen.

Die gleiche Erscheinung wurde auch in Luzern beobachtet.

Einem Beobachter östlich vom „Hôtel Europe“ schien die Feuerkugel dicht über das Hotel wegzufliegen, um dann im See zu verschwinden.

14. August. Im Baumgarten des Herrn Karl Kämpf in Sursee steht zur Zeit ein Apfelbaum im prächtigsten Blütenflor.

20. August. Als meteorologisches Kuriosum notieren wir, dass am 20. August morgens früh die Lufttemperatur 10° C., die Temperatur der Reuss 19° betrug. Mithin war das Wasser um 9° wärmer als die Luft.

21. August. Nachdem am 19. August die Sonne heiss gebrannt hatte, erfolgte in der Nacht ein Donnerwetter und nachher ein strömender Regen, der ohne Unterbrechung bis den 21. August morgens anhielt. An diesem Tage war morgens die Temperatur auf 9,8° gesunken. Die sämtlichen Berge waren bis tief hinunter, bis auf 1000 m, mit Schnee bedeckt. Rigi, Stanserhorn, Pilatus bis übers Klimsenhorn, waren weiss, am Pilatus war trotz der zwei folgenden Sonnentage am 22. der Schnee noch nicht ganz verschwunden. Dieser Regentag brachte die Emme bei der Emmenbrücke auf eine ungewöhnliche Höhe. Vielleicht seit 20 Jahren gieng die Flut nie mehr so hoch. Nachts 11 Uhr hatte der Wasserstand die höchste Höhe erreicht. Die Strasse von der Emmenbrücke bis zur Rother Schwelle glich einem reissenden Bache und die Wogen peitschten und erschütterten die Brücke sehr gefährlich. Die Feuerwehr wurde aufgeboten. Die Brücke musste mit Steinen belastet werden. Es war ganz unheimlich: stockfinstere Nacht, ein grauses Tosen der Wasserwogen, Schachen und Strassen unter Wasser, stetiges Steigen der Flut und fortwährender Regen. Nach Mitternacht sank das Wasser wieder etwas.

Infolge des anhaltenden Regens gieng über und neben dem Rothfluhtunnel der Arth-Rigi-Bahn ein grosser Erdrutsch nieder. Ein langer und breiter Erdschlipf ereignete sich am Sitirain zu Schwyz; ebenso bei der Burg zu Rotenturm, weiter einer in der Nähe von Wollerau an der neuen Richterswilerstrasse, wo ein Nussbaum mitten auf die Strasse gestellt wurde; zwischen Alpnachstad und Loppertunnel wurde

die Eisenbahn unfahrbar gemacht. Vaterland 188. Tagblatt 193. 194. Schwyzerzeitung 66. Volksblatt Höfe 66. Freier Schweizer 66.

31. August. Ein 3jähriges Knäblein in Horw fand auf der Strasse einen braunen, stark behaarten Wurm („Graswurm"), welchen es auf Veranlassung der Eltern wegwarf, wobei einige Haare in der Haut geblieben waren. Die Nacht über schlief das Kind gut und blieb munter bis gegen Mittag. Gegen Abend entstanden an der betreffenden Handstelle kleine weisse Blasen und das Kind zeigte sich unnatürlich müde. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung; das Fieber nahm zu und den 5. Sept. verstarb das Knäblein, obwohl drei Aerzte das Menschenmögliche zu dessen Rettung versuchten. Vaterland 204.

2. Sept. Ueber einen Teil des Entlebuchs gieng abends ein heftiges Gewitter mit vorübergehend starkem Hagelschlag nieder, jedoch ohne grössern Schaden zu stiften.

In Grosswangen zog am Abend zirka 5 Uhr ein Gewitter vorbei. Der Blitz schlug beim Hause des Herrn Jak. Fischer in Huben in das Kamin.

4./5. Sept. Infolge der Regengüsse und des nachher eingetretenen Frostes löste sich in der Nacht an der Eselwand zirka 100 m oberhalb der Bahn eine Felsenpartie (zirka 50 bis 60 m^3) ab. Die Bahnlinie wurde zwischen Hm. 40 und 41 (zwischen den zwei ersten Tunnels an der Eselwand) auf zirka 30 m zum Teil 2 bis 3 m hoch mit Schutt bedeckt.

7. Sept. Kummet- und Balankabach haben Dienstag in Attinghusen wieder gehörig ihr Unwesen getrieben. Wiederholt wurde Sturm geläutet. Den ganzen Dienstag war die Mannschaft an den beiden Bächen tätig, selbst die Feuerwehr von Altdorf wurde zu Hilfe gerufen. Hoch droben in den Bergen hatten mehrere Brüche stattgefunden und die steinige, schlammige Masse stürzte sich wütend ins Tal. Das Bachbett ist hoch ausgefüllt. Mehrere Heimwesen sind stark überschüttet. Tagblatt 209. Urner Wochenblatt 37.

7. Sept. Infolge des anhaltenden heftigen Regens ist in der Gemeinde Sattel ein grösserer Komplex Land in Bewegung geraten. Die Strasse Sattel-Rotenturm ist gefährdet. Das an der Strasse gelegene Gasthaus zum Rössli droht in den

Aabach zu stürzen und musste geräumt werden. Die Südostbahn, welche in der Nähe vorbeifährt, ist nicht gefährdet. Vaterland 205. Tagblatt 209. Schwyzerzeitung 71.

7./8. Sept. Der Wasserstand von See und Reuss war Mittwoch morgen den 8. Sept. ganz ungewöhnlich hoch; vor dem Schweizerhof à niveau der neuen Quaianlage und am Theaterquai trat das Wasser stellenweise über die Ufer. Bei der Emmenbrücke schwoll innert drei Wochen die Emme am Dienstag zum dritten Male zum mächtigen Strome an. Mittags 12 Uhr war die Flut am höchsten. Es war ein schauerlich-schönes Schauspiel, zu beobachten, wie die unbändigen Wogen sich fortwälzten, Bäume und Sträucher samt Ast und Wurzel mit sich reissend. Im Rothen und bei der Eisenbahnbrücke trat die Emme über die Ufer. Ohne durch tiefes Wasser zu gehen, war der Rothen von der Brücke her nicht mehr zugänglich. Bei der Eisenbahnbrücke unterwühlte das Wasser einen Unterführungsturm der elektrischen Leitung, so dass er umstürzte und unter Blitz und Krachen den elektrischen Strom unterbrach. Ufer und Wuhren wurden stark hergenommen, besonders viel Schachenland fortgeschwemmt.

Die gewaltige Emmenflut staute stark die ebenfalls hochgehende Reuss, so dass im Reussbühl das Wasser bis an die Häuser herankam und in Keller und Holzschuppen eindrang.

Letzte Nacht ist die Emme in Schüpfheim zum reissenden Strome angewachsen und bei fortwährend strömendem Regen während des Vormittags ist der Fluss stark im Wachsen begriffen. Die trüben Fluten treten vielerorts über die Dämme und Ufer. Viele angrenzende, etwas tiefer gelegene Matten und Wiesen sind vollständig unter Wasser gesetzt. Eine Menge Holz, entwurzelte Tannen, Trämmel, Kurzholz, Stege, Wuhrteile etc. treiben stromabwärts. Der Kanal bei der neuerrichteten Säge bei Badschachen ist fortgerissen; das Gebäude selbst steht in Gefahr. Die Strasse gegen Flühli sei an Stellen, wo sie dem Flusse nahe tritt, stark mitgenommen, bei „Schönisey“ ein Stück weit ganz fortgerissen. Seit 25 Jahren soll die Emme nicht mehr so viel Wasser mitgeführt haben. Vaterland 204. Tagblatt 209.

15./16. Sept. In das Heimwesen „Witeschrand“, Gemeinde Arth, hoch oben an der Rigi, gieng ein grosser Erdschlipf nieder, der weit durch das schöne Heimwesen hinunter Schlamm und Geröll wälzte. Freier Schweizer 74.

17. Sept. Im Rothen ist innert vier Wochen die Emme zum vierten Male ausgetreten, so dass der Verkehr auf der Strasse gehemmt ist. Der See und die Reuss sind wieder gestiegen, die Strasse von Gisikon steht tief unter Wasser. Vaterland 213. Tagblatt 218.

18. Sept. Heute Samstag kurz nach 10 Uhr spürten wir am Redaktionspult einen von Nordwest nach Südost gehenden *Erdstoss,* der einige Sekunden andauerte und öfter hin und her sich bewegte. Die Bewegung war eine weitausgedehnte, da auch von Thusis ein bezüglicher Artikel eingieng. Tagblatt 218. 220.

29. Sept. Schwyz. Von Steinerberg wird gemeldet, dass bei „Obhäg“ eine grössere Erdbewegung eingetreten sei, durch welche die Gemeinde und die Oberallmeind unter Umständen in hohem Masse gefährdet werden könnten. Der Umfang scheint ungefähr eine Stunde zu betragen; ein vorgenommener Augenschein ergab, dass Gefahr vorliege und notwendig auf Massnahmen Bedacht genommen werden müsse. Die betreffende Gegend, besonders die Stelle des sog. blinden Sees, einer 2—3 Meter tiefen Ebene, die keinen Abfluss hat und bei anhaltend schönem Wetter ganz trocknet, war schon längst nicht mehr sicher; in letzter Zeit bildeten sich an verschiedenen Seiten Erdrisse. Auch an der Schlagstrasse sind an zwei Stellen ausserhalb der Burg und bei der Griengrube, herwärts des Adelbodens, bedenkliche Rutschungen vorgekommen, so dass es nur mit Mühe und fortwährender Arbeit gelingt, die Strasse wenigstens einigermassen fahrbar zu erhalten. Es scheint auch etwelche Rutschgefahr für die Gemeinde Steinen vorhanden zu sein. Luzerner Tagblatt 227.

18. Sept. Die vom Wasser unterwaschene Oberfläche eines zur Stotzigrüti am Schattenberge zu *Kriens* gehörigen, etwa zwei Jucharten grossen Streulandstückes ist abgerutscht, den unterhalb befindlichen Landstrich verwüstend. Krienser Anzeiger 38.

19. Sept. Bei 5° C. abends liegt der Schnee am Schattenberg bei Kriens bis in die Nähe des Schlössli.

25. Sept. Die letzten Tage hat die Witterung eine absonderliche Musterkarte ihrer Leistungen dargeboten. Die Nacht vom 19./20. brachte 50 cm Schnee, der an einzelnen Stellen vom Wind zu beträchtlicher Höhe zusammengetragen wurde. Noch am 21. September dauerten Schnee und Regen fort, am 24. September aber brach ein Tag von so seltener Klarheit an, wie man sie im Hochsommer selten trifft. Und mit der Aufheiterung stellte sich auch sofort ein schönes Kontingent von Touristen ein.

2. Oktob. Das starke anhaltende Regenwetter hat in der Gemeinde Unter-Iberg von der „Stöckweid“ durch das untere „Geschwend“ bis zur Minster eine gewaltige Erdbewegung verursacht, dass sieben grössere Heimwesen mit Häusern und Ställen in grösster Gefahr sind. In der ganzen Fläche zeigen sich Erdrisse um Erdrisse, Rutschungen um Rutschungen. Die gefahrvolle Katastrophe scheint eine Folge von zu geringer Wasserableitung zu sein. Vaterland 224. Bote der Urschweiz 78. Schwyzerzeitung 78.

5. Oktob. Alle Berge sind beschneit. Der Schnee liegt bis zur Sonnenberghöhe bei Luzern.

10. Oktob. In 1200 m Höhe wurden im Hilferntale bei Escholzmatt als zweite Frucht völlig ausgereifte Kirschen gepflückt. Vaterland 230.

15. Oktob. Vom Dieriker Berg sendet der Redaktion des Luzerner Tagblattes eine freundliche Leserin ein duftendes Veilchensträusschen, dem auch Schlüsselblumen und Märzenblümchen (Tussilago) beigebunden sind.

31. Oktob. Kriens. Dem „Krienser Anzeiger“ wird mitgeteilt: Nachdem ein Augenschein ergeben, dass der am eidgenössischen Bettag im Hochwald niedergegangene Erdschlipf die Folge eines langen, klaffenden Erdrisses sei, der sich vom Gruihubel bis zum Brunnenmöösli erstreckte, hat der Gemeinderat die Einfüllung und Einstampfung des betreffenden Terrains durch die dortigen Grundbesitzer angeordnet. Dadurch soll die Ansammlung von Regen- und Quellwasser

in jenem Erdriss verhindert und der Gefahr des Weitergreifens der Terrainbewegung vorgebeugt werden.

2. Nov. Auf Rigikulm wurde an einem sonnigen Plätzchen ein Büschel reife Erdbeeren gepflückt. Im Hageggbann am Rüfiberg beobachteten Holzhauer kriechende Schnecken und hüpfende Heuschrecken.

14. Nov. 13 Exemplare, die sich nach und nach bis auf 30 vermehrten, von Anas cristata haben die Winterquartiere bezogen. Nach einer freundlichen Mitteilung dauerte der Aufenthalt dieser Vögel 1893/94 vom 15. Januar bis 28. Februar; 1894/95 vom 28. Dezember bis 1. März; 1895/96 vom 25. Dezember bis 19. März: 1896/97 vom 15. Dezember bis 18. März. Ihre Anzahl betrug 4, 8, 12, 20 und dieses Jahr 30 Stück. (Die Anzahl ist übrigens sehr schwankend, besonders gegen den Schluss ihres Aufenthaltes eine vermehrte. Im verflossenen Winter zählte ich einmal 60 Stück.) Während sie früher sehr scheu waren, mischen sie sich jetzt unter das übrige Seegeflügel und haschen nach Brot.

14. Nov. Vom Fusse des Rooter Berges sendet man der Redaktion des „Tagblatt“ ein Sträusschen Himbeeren, welche die Martinisonne auf der Höhe ausgekocht hat.

16. Nov. Ein frischer Alpenrosengruss geht dem „Vaterland“ aus dem Maderanertal zu.

29. Nov. Nachts ist Regen und Sturm eingetreten. Am Tage folgte Schneegestöber. Rigi und Pilatus, die infolge der warmen Witterung schneefrei waren, sind bis zum Fusse mit Schnee bedeckt.

31. Dez. Ein wonnig-sonniger Sylvester strahlte heute über Luzern. So warm schien die Sonne um die Mittagsstunden auf den Studiertisch, dass sichs wie im schönen Süden angenehm bei offenem Fenster arbeitete.